

# DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

Paul Scheerbart: Von Leuten, die den Kopf verloren

Tibor Dery: Der Bildbauer

Thomas Ring: Die abstrahierte Jungfrau

Iwan Heilbut: Gedichte

Ingeborg Lacour-Torrup: Gedichte

Heinrich Spaemann: Vollständige Raumlosigkeit

Kurt Schwitters: Merz

## Abbildungen:

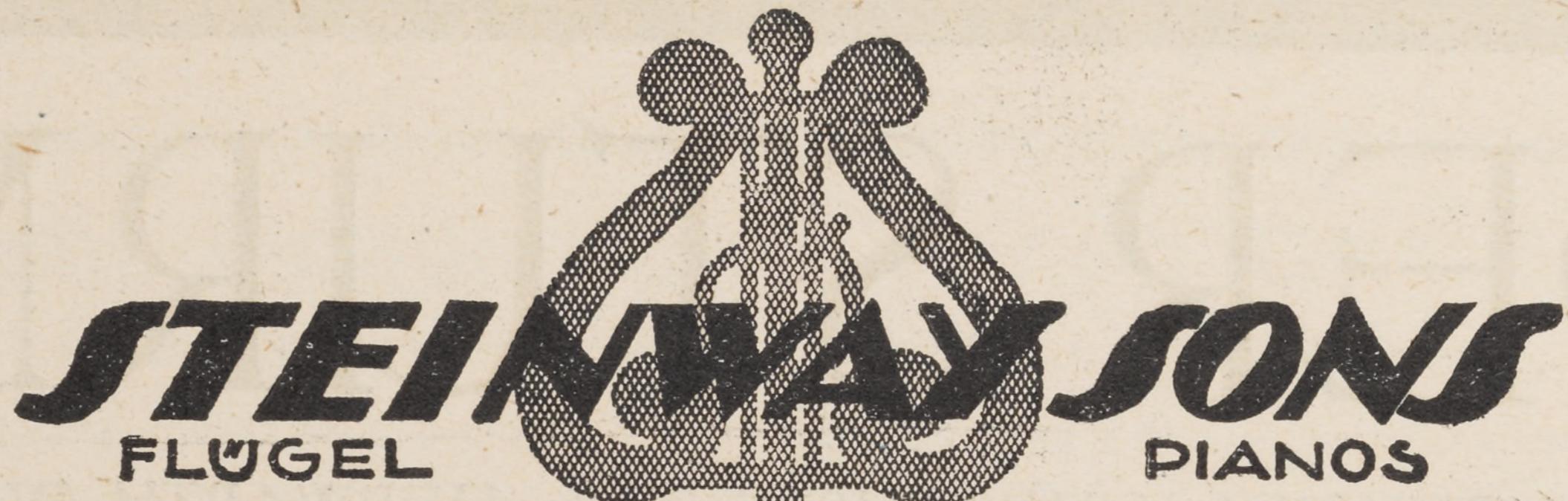
Josef Chochol: Skizzenprojekt des Zentralgebäudes der elektrischen Straßenbahngesellschaft in Prag

Georg Chrocha: Beamtenvilla der Landesirrenanstalt in Kosmonosy

Gewebe aus Alt-Peru

Lothar Schreyer: Gleichgewichtsübung

G. J. Vischer-Klamt: Bewegungsschrift (Choreographie)



NEW YORK HAMBURG LONDON  
BERLIN - W 9 - FRIEDRICH EBERT STRASSE 6

## Das neue Russland

Zeitschrift für Kultur u. Wirtschaft

Organ der „Gesellschaft der Freunde des neuen Russland in Deutschland“

Schriftleitung: Erich Baron / Berlin-Pankow / Kavalierstr. 10

„Das Neue Russland“ im IV. Jahrgang als großes Magazin des Ostens ist die Zeitschrift, die durch sachkundige Beiträge hervorragender deutscher und russischer Mitarbeiter am besten über den wirtschaftlichen und kulturellen Neuaufbau Russlands unterrichtet

### Jedes Heft ist reich illustriert

Deutsche Mitarbeiter: Dr. Graf Arco, Klempner, Bruno Walter, Artur Holitscher, Oberregierungsrat Dr. Roesle, Prof. Dr. Schaxel, Dr. Helene Stöcker, General Schonaich, Architekt Taut, Heinrich Vogeler u. a. m.

Russische Mitarbeiter: Volkskommissar Lunatscharski, Semaschko, Trotzki, Tschitscherin, ferner O. D. Kameneva, Kollontai, Krupskaja, die Professoren Goldstein, Ipatiew, Ramsin, Waldhauer, die Künstler Meyerhold, Eisenstein u. a. m.

Doppelhefte zu M 1.— Abonnement halbjährlich M 3.— durch Gesellschaft der Freunde des neuen Russland  
Erich Baron / Berlin-Pankow / Kavalierstrasse 10  
Postscheck-Konto No. 74358

## Casa d'Arte BRAGAGLIA

Moderne Kunstausstellungen: Theater der Unabhängigen / Buchhandlung / Verlag  
Kunstgewerbe

Terme Romane di Via Avignonesi 8 / Rom 4

VERLAG DER STURM / BERLIN W 9

## VORZUGS-ANGEBOT Herwarth Walden: Einblick in Kunst

Die beste Einführung in den Expressionismus und Kubismus  
70 Abbildungen, 4 farbige Kunstbeilagen  
RM 2

## W. Marzillier & Co. Berlin W

Gegründet 1854

Hofspediteur S. M. des Königs von Spanien

Spedition u. Möbeltransporte, Verpackung u. Lagerung von Gemälden u. Kunstgegenständen jeder Art. Lieferung und Empfang nach und von allen Kunstausstellungen des In- u. Auslandes. Transportversicherungen aller Art

## \* Grunewaldstrasse 14-15

Gegründet 1854

Spediteure des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender Künstler / der Secession / des Verbandes Deutscher Illustratoren und Hau-spediteure des „Sturm“

# Von Leuten, die den Kopf verloren

Palmyrenische Fackeltanz-Novellette

Paul Scheerbart

Still war die Nacht. Die Sterne funkelten. Und große Pechfackeln qualmten auf den Dachterrassen der palmyrenischen Königsburg — in hohen Opferschalen, von denen jede von drei langen Speeren gehalten wurde; die drei Speere waren immer so zusammengebunden, daß sie ein festes Fußgestell bildeten — mit drei Füßen.

Neben dem einen dieser Gestelle stand der gewaltige Scharfrichter Aglibol. Nach altassyrischer Sitte trug er Haar und Bart gekräuselt; ein großes blankes Schwert blitzte an seiner Linken; es hing an einem Lederriemen, der seine linke Schulter umspannte. Ein gutmütiges Lächeln ging über seine breiten Lippen. Sein braunes volles Gesicht glänzte im Fackellicht.

Zum Henker Aglibol trat der Arzt Jaribol, der auch assyrisch frisiert war. Beide blickten schweigend in die große syrische Wüste hinein, und dann drehten sie sich langsam um und blickten nach Westen — zum Westmeere, wo die Sonne untergegangen war; man sah nichts mehr von ihr.

Die Christen schrieben das Jahr 269. Und Palmyra bildete ein mächtiges Königreich, das Zenobia, die große Königin beherrschte — an Stelle ihres unmündigen Sohnes Vaballathus. Der Gatte der Königin war schon vor vielen Jahren ermordet. Niemand dachte mehr an ihn. Und sein Sohn blieb unmündig — sein ganzes Leben hindurch.

Zenobia jedoch liebte die Konfitüren und das gute Gebäck; ihr Küchenmeister Schemun spielte eine große Rolle am Königshof zu Palmyra.

Schemun kam weinselig lachend zu Aglibol und Jaribol und sagte:

„Die Sonne ist untergegangen. Die Königin Zenobia wird gleich aufstehen. Warten wir ab, was sie sagen wird. Die Nacht ist still. Wir verstehen hier jedes Wort.“

Und die Königin kam auf die Terrasse mit Tama, ihrer Lieblingssklavin.

Beide sagten gar nichts.

Da näherte sich langsam und ehrfurchtsvoll der Henker Aglibol der königlichen Majestät. Aber die Königin warf sich mit finsterer Miene auf einen römischen Diwan. Tama fächelte ihr kühle Luft zu.

Und die Königin Zenobia rief plötzlich ganz wild und heftig:

„Hau ihm den Kopf ab!“

Aglibol warf sich zur Erde und küßte den Steinboden der Terrasse, erhob sich und ging neben Rosengebüsch zurück zu Jaribol und Schemun.

„Kommt mit,“ sagte er, „Ihr habt gehört, was ich tun soll.“

„Hat sie den Namen,“ fragte Schemun, „ganz leise gesagt? Wir haben den Namen nicht gehört.“

Aglibol antwortete nicht.

Sie kamen auf eine tiefer gelegene Terrasse, auf der sie nicht mehr gehört werden konnten.

Hier sagte Aglibol:

„Jaribol, dir soll ich den Kopf abhauen.“ „Du bist wohl,“ versetzte Jaribol, der Arzt, „wieder berauscht. Ich werde dich kurieren,

mein edler Freund. Zenobia hat keinen Namen geflüstert. Ich habe vortreffliche Ohren, höre jeden Laut. Tu hier nicht so wichtig.“

„Oho!“ rief nun der Henker Aglibol, „die Königin hat den Namen nicht gesagt — also: dann kann ich doch den Kopf abschlagen, dem ich den Kopf abschlagen will — also auch deinen, mein lieber Freund! Mein lieber Leibarzt, du kannst mir leid tun.“

Da lachte Schemun.

Und der Leibarzt Jaribol lachte ebenfalls, daß ihm die Tränen in den gekräuselten Bart rollten.

Schemun sagte:

„Unsere Zenobia heißt die Konfitüren-Königin. Sie liebt aber die Männerköpfe noch mehr als das gute Gebäck. Wir sollten sie Männerkopf-Königin nennen. Ein Glück, daß sie kein Blut sehen kann.“

Da sagte Jaribol:

„Das ist wirklich ein Glück. Sonst würde Aglibol so oft zuschlagen, daß er Armschmerzen bekommen würde.“

„Fällt sie denn,“ fragte Schemun, „immer in Ohnmacht, wenn sie Blut sieht?“

Doch da wurde es oben sehr laut. Sklaven stürmten treppauf und treppab. Und ein Sklave kam zu Aglibol und sagte hastig:

„Die Königin hat einen Anfall und ruft nach dir — immerzu.“

„Sie ruft,“ schrie Jaribol, „nach mir. Ich bin doch der Arzt. Der da schlägt hier nur alte Männerköpfe ab.“

Die beiden Herren gingen lächelnd zusammen wieder hinauf zur Königin, die noch immer auf dem Diwan lag. Als sie Aglibol und Jaribol erblickte, rief sie zornig:

„Eben Zwieback aus Damaskus gegessen mit sidonischer Erdbeerfüllung. Und — ver-

ter Koch! — ranziges Oel war darin. Ausgespuckt hab ich alles. Wer hat gebacken — solches Zeug?“

Jaribol sagte kalt:

„Das macht alles der Küchenmeister Schemun. Sonst ein so guter Kerl.“

Da rief die Königin sofort:

„Hau ihm den Kopf ab!“

Da nahm Aglibol sein Schwert, reichte es dem Jaribol und sagte:

„Schleife mein Schwert.“

Der fing gleich an mit einem dolchartig geformten Schleifstein das Schwert zu schleifen. Es rasselte nur so — durch die stille Nacht hindurch.

Nun rief aber die Königin, als Jaribol eine Pause machte:

„Ich will beim Kopfabhauen zusehen. Will sehen, ob ich noch ohnmächtig werde. Jaribol muß neben mir stehen. Während die Sonne aufgeht, wird's gemacht.“

Die Tama zwinkerte den Jaribol und den Aglibol mit den Augen an. Die beiden gingen langsam ab und schüttelten mit dem Kopf. Als sie Schemun wiedersahen, lachte der und fragte, was los sei.

Aglibol sagte weinerlich:

„Du hast keinen Grund zum Lachen. Du sollst bei Sonnenaufgang deinen Kopf verlieren.“

Schemun lachte abermals.

Da sagte aber Jaribol, der Arzt:

„Armer Freund, Königin will zusehen, will wissen, ob sie immer noch ohnmächtig wird.“ Nun war der Aglibol ein sehr gutmütiger Henker und er schlug selten die Köpfe ab, die er abhauen sollte. Die Königin schaute

ja nicht zu, und die anderen schwiegen — wie das Grab; ein gutmütigerer Henker regierte sehr selten in Palmyra.

Jetzt war der Gutmütige in der größten Verlegenheit.

Da kam aber die Tama zu den Dreien und sagte leise zum Henker:

„Nimm ein Schaf, setz ihm Menschenkopfmaske auf und mach ihm Menschenleib aus Gewändern. Dem Schaf hau den Schafskopf ab. Dann denkt Frau Königin: Schemun ist auch wieder tot.“

Schemun fiel der Sklavin zu Füßen, küßte ihr ehrfurchtvoll den Saum des Gewandes und weinte.

Da verschwand die Sklavin — lautlos, wie sie kam. Und sie lächelte.

Der Rat der witzigen Tama wurde beim Sonnenaufgang genau befolgt, und die Königin Zenobia fiel bei der Prozedur abermals in Ohnmacht; Jaribol, der Arzt, hatte viel Mühe, die königliche Majestät wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Schemun war währenddem schon weit fort in einem Dorf nicht weit von Damaskus. Dort blieb er und trank auf Tamas Wohl so viel, daß er auch — ohnmächtig wie die Königin — in einen langen Schlaf fiel.

Tama jedoch kam abermals zu Aglibol und Jaribol und sprach:

„Ihr müßt machen heute abend Fackeltanz. Die ganze Leibwache muß mit Fackeln tanzen — drüben am Schloßteich, wo die Schwäne sind. Königin sitzt auf Thron so, daß großes Platz vor ihr ist. Nun müßt Ihr zehn Sklaven wählen. Die so kleiden, daß man denkt, sie hätten den Kopf verloren. Ihnen Schweinsblasen mit Blut unter den Kleidern zu halten geben. Dann müssen die Zehn, die auch

Fackeln tragen, sich verbeugen und dabei aus Schweinsblase Blut rauspritzen lassen — aus Oeffnung überm Kopf. Königin fällt wieder um. Sagt: das sind die Leute, die den Kopf verloren.“

Die Tama stammte aus Babylon und konnte noch nicht ordentlich palmyrenisch.

Aber Jaribol und Aglibol verstanden wohl und taten, wie die Listige sagte.

Und sie schickten auch Reiter aus, die den Schemun zurückbringen sollten — zur Tama. Nun kam die nächste Nacht. Und die Krieger tanzten in ihren römischen Rüstungen vor ihrer Königin. Und da kamen plötzlich auch die Vermummten ohne Kopf — und als denen das Blut aus dem Rumpf spritzte und Ochsen- und Schafsblut den Thron besudelte, da fiel die königliche Majestät zum anderen Mal in Ohnmacht.

„Wer war das?“ rief Zenobia weinend, als sie wieder zu sich kam.

„Das waren,“ sprach hart der Aglibol, „ein paar von den Leuten, die in Palmyra den Kopf verloren.“

„War Schemun,“ rief sie, „auch darunter? Oh — was gäbe ich darum, wenn er noch am Leben wäre!“

„Wie viel?“ fragte Aglibol.

„Hundert Sekel!“ erwiderte die Königin. Da brachte man den Schemun — er lebte noch.

Aglibol schenkte die hundert Sekel der Tama und verließ den Hof der Königin von Palmyra schleunigst, Jaribol begleitete ihn. Tama verschwand mit Schemun zusammen.

Drei Jahre später führte man die gefangene Königin Zenobia im Triumphzuge durch die Straßen Roms.

# Der Bildbauer

## Dichtungen

Tibor Dery

der Mensch öffnete die Augen und wandte  
seine Stirne zum Himmel  
aus Erde knetete er eine Statue der Kuh,  
stellte sie ins Gras  
das Bild hob den Kopf und sang wie der Mond.  
in langen Reihen wanderten die Greise unter  
seine Euter: Goldmilch, sagtensie, Goldmilch!  
aus dem Maul der Statue stieg Atem, darin  
die Kinder Sterne fanden  
unter ihrer Zunge wuchs Gras  
aus den Bergen flog eine Wolke über ihren  
Rücken  
sie hob die Füße und lief rascher als die  
Tiere, diese schlossen sich in langen  
Schwärm an  
du lebst, du lebst: sagten die kleinen Kühe  
und rieben sich an ihre gewaltige Brust  
viele aßen von ihrem Körper  
viele tranken von ihrem Körper  
viele gebaren Kinder im Schatten ihrer Stirne  
und starben  
ein Blinder klammerte sich an ihren Schwanz  
und rief: ich sehe dich nicht  
die Statue blieb stehen und aus ihren Augen  
beugte sich die Sonne zum Himmel  
es wurde ganz licht

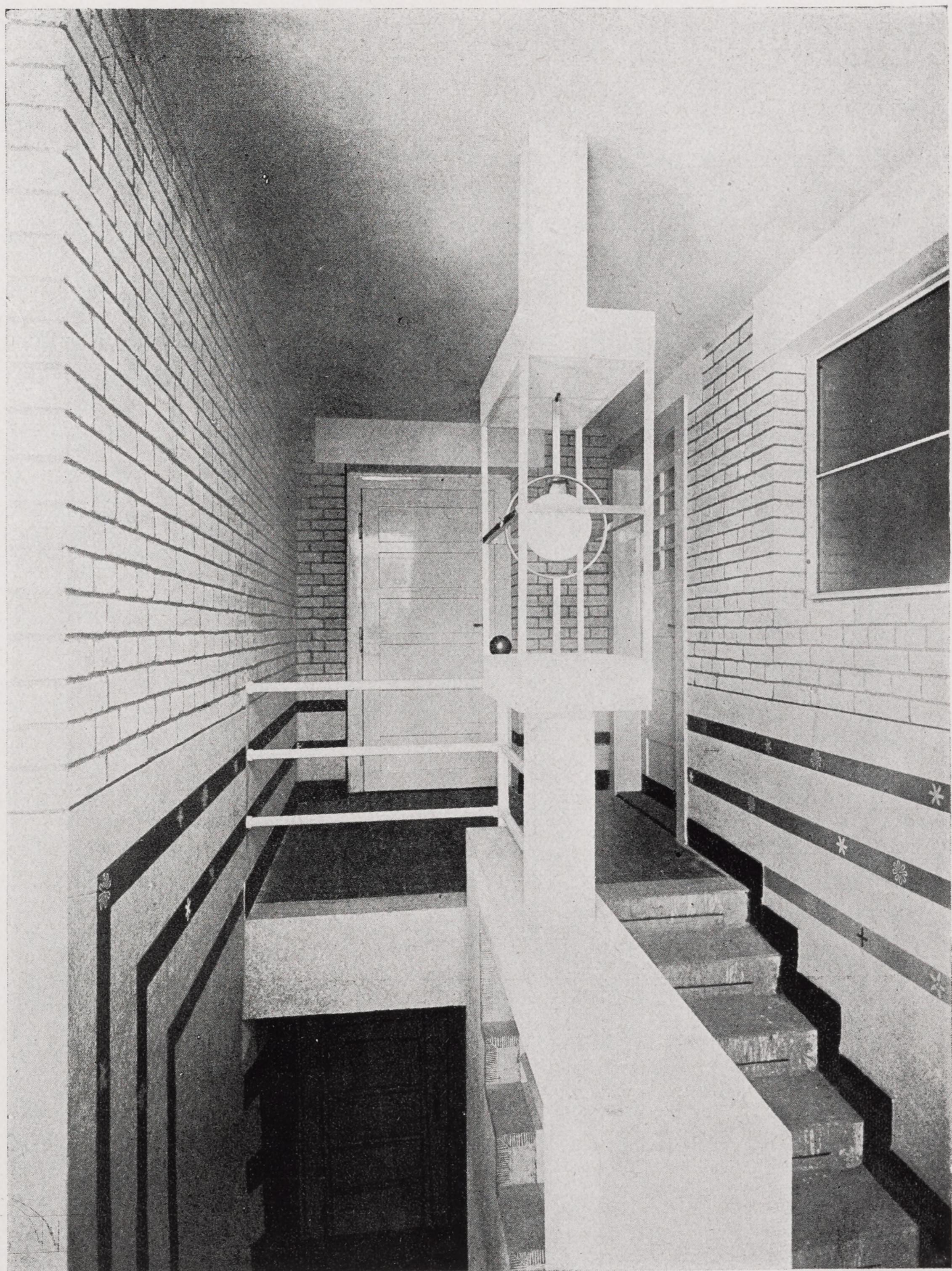
Rosa Luxenburg

manchmal dämmert es und die Oelkegel ent-  
brennen über dem Tal  
der Wind zerstreut das Gelblicht  
und die Erde wird durchsichtig bis auf den  
Grund, wo unsere unerklärlichen Geheim-  
nisse wandern  
warum erloscht der Glanz?  
wieder fällt Nebel  
versunken ist der Augenblick, schon dehnen

sich unsere Gumischatten unter den Bergen  
und dem Moos entschweben wasserfarbene  
Engel, winken mit roten Laternen  
man muß stehenbleiben  
wir wachen mit Händen, die aus Brot sind  
und in der Dunkelheit vergeblich wachsen  
Alle tasten nach uns  
sie laufen  
vielleicht erblicken sie die Tauben über un-  
seren Köpfen  
man töte die Bösen  
ich kann nicht lauter sprechen denn ich bin  
schon gestorben  
kommet unter den warmen Rock eurer Mutter  
verzehret meinen Körper

Mitternacht

das Licht am Hügel aufgedreht  
halb brennt der Teich  
große Engel eilen über ihm, entführen die  
Toten  
zwischen den Algen leuchtet mit Gaslicht ein  
steckengebliebenes Herz, die Fische er-  
glühen gelb  
aber der Luftzug entreißt mir meine schwarz-  
zen Lieder  
Fußspuren und leere Räder laufen in der  
dunklen Allee  
in einer Drahtglocke fliegt dichtes Mondblut,  
verschwindet plötzlich, leer entschwebt die  
Glocke  
mit zerbrochenen Stirnen viele Vögel sie um-  
flatterten  
nun rieseln ihre kleinen Pfiffe von meinen  
Händen herab  
die Mücken setzen sich auf dunkle Flächen  
und die Glasplatte, auf welcher die rätsel-  
haften Mütter ihre Kinder gebären, ent-  
fliegt über den Bäumen  
auch das Lied knickt ein  
die Sonne geht nicht auf:  
unglückselige Menschen!



Josef Chochol: Skizzenprojekt des Zentralgebäudes der elektrischen  
Straßenbahngesellschaft in Prag

# Die abstrahierte Jungfrau oder das umworbene Nein

Ein Lust- und Erfahrungsspiel ohne einen Aktus

Thomas Ring

Personen:

das Nein  
das Ja  
der Kreis  
das Quadrat  
die Jungfrau

Das Nein: Ich habe keine Zeit vor Raum-  
mangel

wozu inserieren bei der Gefühlskälte  
und der Stint pfeift aus dem Norden  
Alles kann mich vergessen wird nie  
Alles hat mich verlassen muß sein  
Melancholie wird praktisch aus-  
genützt

Träne des Weibes Biceps des Mannes

Das Ja: Training

Eröffnungskonto bleibt geschlossen  
Schmelzgemälde

Die Jungfrau erscheint

Das Nein: schon wieder eine Jungfrau

Jungfrau: schweizer Spitzen umklöppeln das  
Auge

Eis-Baisehne spitzen Bergsilber an  
vis a vis Spiegelbild Jungfrau Mont-  
blanc

mein weißer Habicht Schwanzfeder-  
flecken schwarz?

Atmungs-Fähre neutraltintenblau auf-  
gelöst

zerflossenes Firnelicht alpdrückt  
ausgetrocknet sind die gefüllten  
Bassins  
der Sonnenballon schneit

Das Ja: guten Morgen meine Dame  
onduliertes Augenblank  
und die Kinderchen?  
Alle meine Hühner sind schon da  
wie früh der Abend auf den Taylor-  
Höhen  
Höhlenbewohner Eingeweide einge-  
weiht  
warum so innerlich mein Fräulein  
außen kugelt das Lachen vorbei  
leben Sie wohlverstrickte Masche  
verloren  
Gamasche

Das Nein: Komma ran

Der Kreis rollt herein

Der Kreis: Abstand geboten  
Stillstand verboten  
diese Kante und eine Tank-Ente be-  
einträchtigen mich  
Bahn frei  
Demonstrationen funktionieren durch  
Messer  
Dimensionen erhöhen  
Atmosphären erhellen  
konstante Größe Halt  
alles in Ordnung  
immer in Drehung

Der Kreis stellt sich der Jungfrau vor:

Vorderzahn Vornahme ausgefallen  
Kreis

Jungfrau ·

sich vorstellend: Schamine Charminette  
Minutiös

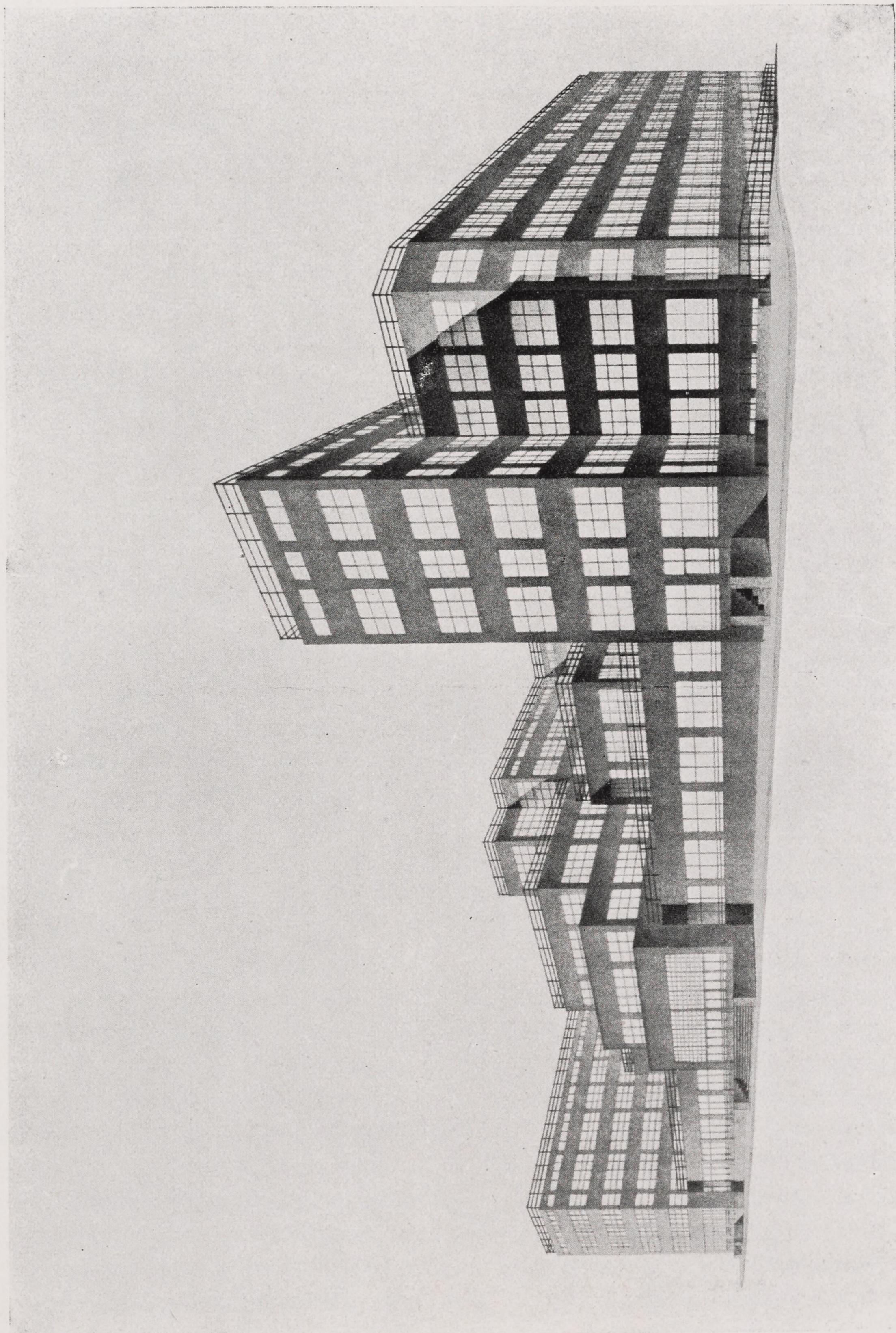
Der Kreis: damit kann ich mich nicht aufhalten  
Fesselballon mit Brausepulver trocken  
Kehrt

Jungfrau: dieser Kreis  
runde Nummer

kugelt kurz ich liege lang zur Linie

Das Quadrat torkelt von fern und singt

Das Quadrat: lang se mir mal her —



Georg Crocha: Beamtenvilla der Landesirrenanstalt in Kosmonosg

Jungfrau: Töne tumbeln Tombola  
Täubchen Teufchen

Das Nein: Kriegste Kreis-Ersatz?

Jungfrau: hautgout!

Das Nein: haut gut

Das Quadrat  
sich vorstellend: Hauklotz Platz Plötzensee  
Quaderquapp Quark  
Baron von Kapitalsky

Jungfrau: Mimöse Moisi Mauvemall  
Tronesse Drohne wann Flirt

Das Quadrat: gerade was ich brauche!

Jungfrau: wo ist das Brauch?

Das Quadrat: gibt sich schon

Jungfrau: Schonung! Noch Nichtung!  
Vorsicht!  
Parzelle Stachelschutzmandat

Das Quadrat: man tut sich schon  
Schonzeit

Jungfrau: die Stunde kreist

Das Quadrat: schon Zeit?

Jungfrau: ich muß mich in meine Abonne-  
ments zurückziehen

Das Quadrat: aparte Frühjahrsmoden  
Ständchen gefällig?

Jungfrau: geben Sie sich keine Blößen

Das Quadrat: das hoffe ich von Ihnen nicht

Der Kreis: private Blößen sind kommune  
Deckungen gegen Leben  
Funktion vernichtet Fusionen  
vibriert in den Bezirken maschinellen  
Aufwands

Das Quadrat: schnelle Aufwandsentschädigung

Der Kreis: raffkinetisches Weltsystem  
Stoppilität = 0  
360 Grad Zerfahrenheit

Jungfrau: sechsmal Schocking  
diese Mathematik

Das Ja: siebenmal Achtung vor der Volte  
gewichtige Hirntrapezkunst  
Gleichgewichtsweltmeister Europa

Jungfrau: wie war der Vorname?  
Das Nein: Erdteil ohne Vorhaben

Jungfrau: mein Herr Sie werden sexuell an-  
rüchig

Das Quadrat: Guthaben durch die Blume

Jungfrau: schenken Sie mir den Strauß  
Duftgang des Morgenkelchs

Das Nein: gar runter ist das Abendland

Das Ja: Achtung Selbstschuß  
Schlinggewächs am logischen Galgen

Das Nein: Vogelhandlung  
zentnerzementne Dungpyramide  
überkohlte Unterkellerung des  
Schimmelkosmos  
Mordsgeziefer

Das Ja: warum Konservengemüsezucht?  
verlassen Sie das Lokal  
bereit ist die Milchstraße dem  
Strebergärtchen  
selbstgebranntem Toffelqualm  
Jeder benase sein Ich!

Der Kreis: antreten zum Rundlauf!  
keine Mondscheinfahrt mit reflektier-  
tem Alenglühn  
jedes Karusseltier kommt vom Fleck  
die Klingel gibt das Zeichen  
abspringen erfolgt auf eigene Gefahr

Das Quadrat: fahrlässig ist jede Bewegung  
ruhe Bürger deine Pflicht aus

Jungfrau: Wachstum geniert meine Ordnung

Der Kreis: eine Ordnung allein ist keine  
Einordnung  
Entgrenzung ergänzt

Das Quadrat: eingemachtes Altruis-Mus  
das große Wecken  
Gabelfrühstück des Herrn  
Nachtisch mit verkorktem Völker-  
hund-Prosekt

Das Nein: Pfifferling unter Kontrolle  
Liega des Niedergangs mit Aufwand

Das Ja: Besessenheit!

Das Nein: Standpunkt

Der Kreis: jeder drehe seine Achse

Das Ja: Einheit allein heizt Moleküle ein

Friede fertigt Rüstungen ab  
Sammlung samt Zukunft

Das Nein: Zunft zum Behufbeschlag des  
Satans hinkt eur Opa

Verkalkung im Gripsverband

denn der universe Mensch war unser

Die Jungfrau stiert währenddem in die Luft  
und deklamiert

Jungfrau: myrthengrüne Schleierfische  
Fangarme reichen Quallen Korallen  
Seesterne Meerrosen Hochzeits-  
lampions  
Polypenpolonaise  
schnell gegessen Flitterwochen  
ragout fin fines  
Ehedauer Dörrgemüse  
Zwiebellauche Rübensteck

Das Nein: aha der zuständige Monolog vor  
dem Dialog der Ehe  
so wird das Leben zerniert  
Fastenfonds Festung Schlußstrichnin  
ab zum Unterweltsbewußtsein

Jungfrau:  
hinschmelzend

sommerhohe Liane entwindet Früh-  
lingsshauch  
Parfümkristall zerstäubt letzte  
Narziss

Das Nein: Herbstnummer im Wintergarten  
excentnerscheiben girls ade  
Luftgaukelillusion ist Selbstmord  
Erwerbslosenüberstürzung im Jen-  
seits

Das Ja: über allen Wipfeln ruht das nächste  
Tortenstück  
Schauplatzverlegung heißt der Dreh  
der Bühne  
taube Samen zeugen taube Tiere  
überall

Jungfrau:

neue Hoffnung  
zum Nein

Brieftäuberich sucht Sehnenzerrung  
zu gewinnen mir  
Erwartung talgt das Licht in Tropfen  
perlmutter Schein entmuschelt  
Herzriß

Das Nein: Scherz  
Ofenruß

Feuerhaken zur Sache der Entkohlung  
backbord zur Stelle gemauschelt  
Backbordstulle  
Fräulein ihre Zunge scheint mir  
opportun belegt  
Korinthenkapitäler sind zu anul-  
lieren

Das Ja: Null

Schluß  
entkorken Sie Ihre Gehirnwindungen

Das Nein: transpiriere zu Hause  
die Straße dient der Inspiration zur  
Dichtung  
Trinkgeldaspiranten verdünnen den  
Extrakt des Kosmos

Jungfrau: Dichter zu mir Kosmetik der  
Mädchenseele

Das Nein: beileibe nicht  
meine Unschuld ist wegen Ueber-  
füllung geschlossen

Jungfrau: Tintin mir pelikant das Weh der Welt

Das Nein: tun Sie sich keinen Zwang an  
Dichter sterben lustfreiwillig

Das Ja: Lukenverkleisterung  
alle Glaser leben von Plattheiten  
der aber traf  
die Sonne bringt den Bruch zum  
Osram

Das Nein: tun Sie sich keinen Zwang an  
sein zu unterschätzen  
Sie unterstellen mir Ihre Schein-  
stellung

Sie zwingen mich also einen Ihrer  
Gehirnsektoren in meinen Moleküler  
zu tauchen

Das Ja: mixen Sie los  
der Schaum wird abzuwischen sein

Das Nein: empfangen Sie denn den Ismus  
der Ismen

Dynamik  
der  
sphärentrigonometrikonstanten Ele-  
mentatometrik

Das Ja: Eh  
Leh  
Mäh — —

Jungfrau: mes saluts  
maître Mystikum Kompakt

Das Nein wirft sich in verbissene Pose

Das Nein: Zirkonium Zink Zafferzeolithe  
Zinn —

Das Ja: Zirkumflex

Das Nein: Zinnoberlehrer Kopfsalat

neue Pose: Apatit Arsen Achat  
Alumen Aluminium Amethyst Alaun  
Alabaster Antimon Aragonit  
Baryum Blei Beryll Bromid  
Bismut Bor — —

Das Ja: Bullrich vergessen Sie —

Das Nein: immer belavern Sie meinen radium-  
aktivsten Ausbruch  
Sie meinen Natrone Sie Natter  
Nitritennitrat Sie Nickel Sie Niobe

Das Ja: Nordhäuser gefällig

Das Quadrat: ausgerechnet Banalitäten

Jungfrau: Sie gehen zu weit  
ich verschließe mich der Vereinung

Das Nein: Verneinung potenziert das Leben

Der Kreis: Enteignung rollt Besitzbefrem-  
dung ab  
Verkehrsfragen löst die Allgemeinheit

Das Quadrat: gemeine Taktik  
pendeln Sie in Ihrer eigenen Bahn

Das Ja: Nervenschockbuch gefällig?

Der Kreis: Beschwerden nehmen wir auf die  
leichte Achsel

Das Quadrat: Kugel. lagern Sie Ihr Picknick  
in einer andern Gegend

Der Kreis: konkave Komplexe sind Konkurse  
konvexer Wechseljahre  
Irrgarteu Bauchschulen züchten Indivi-  
duensalat

Das Quadrat: Wuuhh — — —

Jungfrau: Wa

Das Nein: Rassenzucht Wumbo  
Teuto laß mal deine Jimmies hören  
stepp deine Naht zur Nation

Der Kreis: alle Quer- und Rundtänze kassiert  
der Mittelpunkt

Das Quadrat: mein Herr. Sie treten meinen  
heiligsten Güterbahnhof auf die  
Zehen  
wollen Sie behaupten daß die Mo-  
narchie die Republik monokultiert?

Das Nein: jeder Film dreht publik ad okulus  
Monstrum

Jungfrau: dieser Propaganda-Fimmel!

Das Nein: da schimmelt die Liebe

Das Ja zur

Jungfrau: mein weißes Gespann ist bereit  
entbreiten Sie sich

Das Nein: dieser Regenschirm bleibt zuge-  
spannt

Jungfrau: habe ich Sie begossen?

Das Quadrat: die Lilien auf dem Felde der  
Ehe gehen über die Politik der Ehre  
darf ich mir gestatten?

Das Ja und das Quadrat gehn mit der Jung-  
frau in der Mitte ab

Das Nein sieht unbeteiligt hinterher

Der Kreis: leere Waben  
Honig durch Kunst ersetzt  
ich rolle ab



Gewebe aus Alt-Peru



Lothar Schreyer: Gleich-  
gewichtsübung

# Gedichte

Iwan Heilbut

## Nacht

Die Stille dröhnt  
Baum taust mit gelbem Schlag  
Baum saust am Pendel Erde  
Schwingen  
Roß klammert Mast  
schwingt heulich Bögen  
heui  
pfeifige Flügel Flügel  
heui  
Einkrampfen Finger in die fluhre Mähne  
Schwingen  
Erde wiehert wiehert durch Nacht  
Haum schweigt Weltheim  
**An stahlem Balken klingen kugelgell**  
Winden und Sausen und Pfeifen und  
Schwingen  
Vorüber  
Kugelgell  
Baum  
Schwingen  
Vorüber  
Kugelgell  
Baum  
Baum  
Baum  
Baum Baum Baum  
Die Stille dröhnt  
dröhnt  
dröhnt  
dröhnt dröhnt dröhnt

## Das Tal

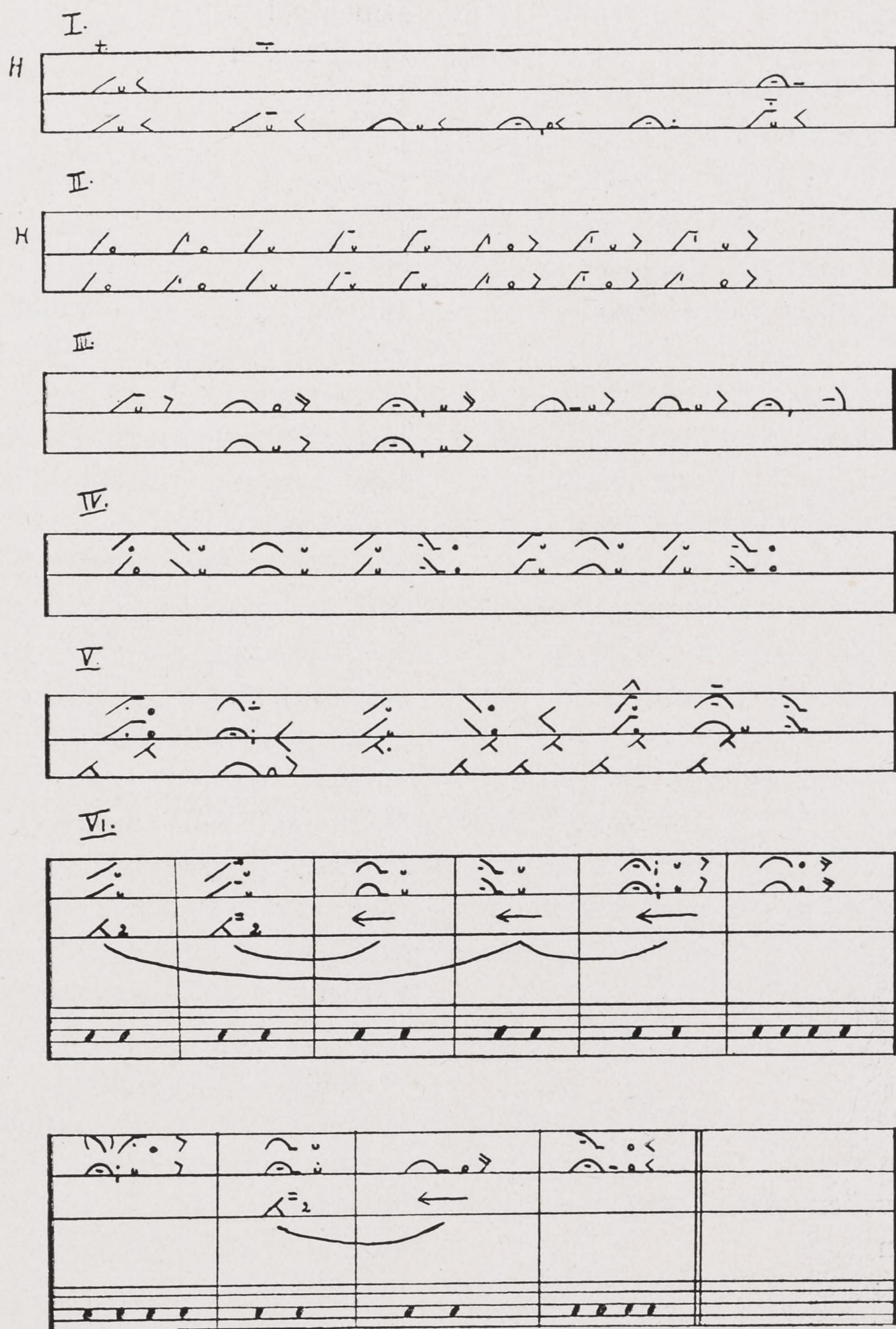
Ein ruhes Tal  
Blau hauchen  
Wolken hängen tief  
Wind weid  
Kleewiesenhänge  
weiche Herde  
Klingsilberflöte  
bläst der dunkle Hirt

## Bräutlich

Fein kling auf  
Grünsilberschaft  
du Blüte  
Biegsam und wieksam  
beugend du  
Kind du  
Braut

## Fern aus der Nacht

Ich gehe durch die Pracht  
blind  
Ingesicht  
Der Mond gießt in die Nacht  
See Frühling  
Raureif auf Baum  
Im Oben  
weißwellen lendenweich  
Grunddunkel klopft  
dein du von wo  
O horch  
du Du für mich  
Wo du  
wo du  
Wo



## G.J. Vischer-Klamt: Bewegungsschrift (Choreographie) nach G. J. Vischer-Klamt

Diese Bewegungsschrift ermöglicht die Niederschrift von tänzerischen und schauspielerischen Gesten, deren Analyse auf psycho-physische Inhalte hin und vollkommene Rekonstruktionsmöglichkeit

Zum Vortrag am 17. Juni im STURM

# Gedichte

Ingeborg Lacour-Torrup  
Moskauer Theater

Laute  
Gesten  
Töne  
Schweigen  
Blicke  
Bilde  
Lächeln  
Worte  
Worte  
Heben  
Fallen  
Schweben  
Klingen  
Weben zart  
Und  
Trennen  
Einen  
Spielen  
Treiben  
Laufen  
Fangen  
Fangen  
Halten  
Spiel umspielen  
Schwebt umschweben  
Gesten schweben  
Binden  
Lösen  
Fliehen  
Gleiten  
Gleiten  
Worte  
Blicke  
Stummen  
Lächeln  
Gesten  
Worte  
Worte

Leben spielt  
Spielt Leben  
Lebt  
Spielt  
Klingt  
Klingt  
Blüht  
Blüte entfaltet den Traum  
Oeffnet  
Löst  
Hebt blühend empor  
Klar schwebt erlöst  
Und leuchtet  
Schönheit schmerzt tief  
Tief atmet Glück  
Menschen wir alle  
Lieben  
Sonne leuchtet Tränen die Welt  
Jubelt  
Weint  
Lächelt  
Menschen wir alle  
Liebe weint  
Lächelt  
Den Traum  
Träumt  
Klingt  
Träumt  
Glück  
Träumt  
Klingt

## Vollständige Raumlosigkeit Heinrich Spaemann

Ich denke das wird sich geben  
Drehtüren führen immer ins Freie  
Nur nicht nachgeben  
Nur nichts nachtragen  
Bei Nachfragen beziehen Sie sich auf dieses  
Blatt  
Andere wollen auch leben  
Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb

# Merz

Kurt Schwitters

Merz ist Weltanschauung. Sein Wesen ist absolute Unbefangenheit, vollständige Unvoreingenommenheit. Darauf beruht die Art, im Sinne von Merz zu schaffen. In keinem Augenblick des Schaffens gibt es für den Künstler Hemmungen, Vorurteile. In jedem Stadium vor der Vollendung ist das Werk für den Künstler nur Material für die nächste Stufe der Gestaltung. Nie ist ein bestimmtes Ziel erstrebt außer der Konsequenz des Gestaltens an sich. Das Material ist bestimmt, hat Gesetze, hat Vorschriften für den Künstler, das Ziel nicht. Die Konsequenz beaufsichtigt das Schaffen. Entscheidend bei Beurteilung der Qualität eines Werkes ist der Grad der erzielten Konsequenz im Schaffen. Ist der Künstler zu größerer Konsequenz fähig, so hat er auch die Pflicht dazu. Unfähigkeit entschuldigt nicht, denn ein Mindestmaß von Können ist für jeden Künstler notwendig. Nach der inneren Konsequenz seines Kollegen zu arbeiten, heißt Imitation. Imitatoren glauben es ebensogut zu machen, wie das kopierte Original. Nur fehlt ihnen das, worauf es allein ankommt, das Schöpfertum, die elementare Kraft, mit der der originelle Künstler schafft. Das Publikum fürchtet nichts so sehr, wie elementare Kraft, die es stets wittert. Denn elementare Kraft kann die Ruhe des Publikums stören. Elementare Kraft pflegt man gefangen zu setzen oder zu vernichten. „Wohltätig ist des Feuers Kraft, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, doch furchtbar wird die Himmelsmacht, wenn sie der Fessel sich entrafft, einhertritt auf der eigenen Spur, die freie Tochter der Natur.“ Darum wurde Christus gekreuzigt, Galiläi gefoltert. Das Publikum bewertet den Imitator höher als

das Original, weil es mit feinem Instinkt die Abwesenheit alles Elementaren erkennt. An der Kraft der Ablehnung, an der Größe der Empörung des Publikums erkennt der Künstler die elementare Kraft seiner Werke. An dem Grade der Zuneigung eines großen Publikums zu einem Künstler erkennt der Kluge den Grad der Imitation in den Werken dieses Künstlers. Der absolute Imitator, der Kitscher, hat die meisten Freunde beim Publikum, bei seinen Werken fühlt das große Publikum sich so heimisch, so zu Hause, so unter sich, es fühlt sich zufrieden. Statt des Imitators schlägt es lieber die elementare Kraft tot: „Kreuzige, kreuzige!“ Doch das ist Täuschung, denn es kann zwar den Künstler, nicht die Kraft totschlagen. Elementare Kraft tritt nie vereinzelt auf, sie wächst aus der Zeit hier und da. Schlägt Ihr den Einen tot, so leben noch Hundert.

Merz ist Konsequenz. Merz bedeutet Beziehungen schaffen, am liebsten zwischen allen Dingen der Welt.

## Über den Sternen

Schmerzen stolpern meine Tage einer nach  
dem andern über Felsen  
Wolkenschatten wandern neben mir vertraut  
und fremd  
Irgendwo in einem Tal scheint der Mond den  
Menschen Schlaf Und Trost  
Irgendwo auf weichen Hügeln leuchtet Sonne  
tausend frohen Blüten  
Klar klimmt mein Weg  
Wolkenschatten fallen fremd zurück  
Klar klimmt mein Weg  
Und steilt  
Hellhoch  
Mein Weg  
Kalte Blumen blüht der Schnee in meinen  
Bergen

Lichtlos leuchtet mir die Nacht  
Meine Sterne sanken längst in ferne Täler  
Alle Menschen ließ ich in den Tälern  
Meine Nacht ist hell  
Sternenlos blüht meine Nacht  
Stark schlägt mein Herz  
Klangfroh mein starkes Herz  
Die eise Nacht hellt mir den letzten Weg  
Empor

\* \* \*

Sturm tobt der Wald  
Braust  
Braust  
Packt schüttelt schwerwuchte Kronen  
Tanzfliegen schlank hoch die Wipfel  
Schlagen zerschlagen schnellen zerflattern  
Wut brüllt der Sturm  
Aechzen Stämme die biegen  
Beugen beugen  
Stemmen  
Kraft  
Beugen  
Kraft  
Stemmen  
Gegen  
Biegen  
Hoch schleudern wildfahre Aeste  
Furcht toll fliegende Arme  
Wut gellt der Sturm  
Zwingen zwingen  
Neigen zwingen  
Beugen zwingen  
Knattert ein Blitz  
Und  
Turmhoch bäumt steilauf hinauf  
Wankt  
Hebt  
Hebt  
Stürzt

Polternd  
Die Schlucht  
Wut lacht der Sturm  
Peitscht Wolken dunkel den Himmel zerfetzt  
Zackt Felsen zerhackt  
Umzüngeln züngeln  
Züngeln umringeln  
Zünden zünden  
Lecken und ringeln  
Lauflaufe Züngelchen eileilen eilen  
Sturm tanzt der Fels  
Tanzt nackt  
Gleißt  
Sprühend die Glut  
Flammt flammt  
Brodeln und prasseln  
Prasseln und brennen  
Brennen und lodern  
Lodern und flammen  
Flammen  
Flammen  
Singen  
Singen  
Hell singen die Flammen  
Singt nun der Wald  
Glut singt mein Wald  
Sturm heult zerkeucht  
Heult keucht zerkriecht  
Kriecht weg feige die Schlucht verkrochen  
Stille singt nun mein Wald  
Singt  
Leuchtet Singt Leuchtet Leuchtet

\* \* \*

Flüchtet weich mein Herz in Deine Hände  
Schlägt den trauten Traum Dir  
Liebe Du und Traumvergessen  
Ruhe Du  
Sanft ruht mein Herz in Deinen Händen.

# Sozialistische

Zum Verständnis des  
modernen kulturellen u.  
polit. Lebens unentbehrlich  
ist die Lektüre der Zeitschrift

## Monatshefte

Herausgeber: JOSEPH BLOCH

Die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE sind stets bestrebt, die Stellung, die sie sich in unserem öffentlichen Leben erworben haben, durch ihre gewohnten Darbietungen, die die Aktualität des Tages in die Sphäre wissenschaftl. Vertiefung zurück suchen, und durch ständige Erweiterung ihres Inhalts zu behaupten und zu befestigen.

Die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE sind die einzige deutsche Zeitschrift, die eine systematisch gegliederte Rundschau über öffentliches Leben, Wissenschaft, Kunst und Kultur bringt. Einem jeden wird dadurch eine fortlaufende Orientierung über die einzelnen Gebiete ermöglicht. Die einzelnen Rubriken (33 an der Zahl) werden von Fachleuten bearbeitet.

Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. Dem unterzeichneten Verlag ist die Mitteilung von Adressen willkommen, an die die Zusendung von Probeheften räthlich erscheint.

Preis pro Quartal 2,25 M., Einzelheft 75 Pf., Vorzugsausgabe (auf besonders schönen Papier) pro Quartal 4,50 M., Einzelheft 1,50 M.

VERLÄNGERN SIE BITTE EIN PROBEHEFT

Verlag der Sozialistischen Monatshefte  
G. m. b. H. Berlin W 35

## Revue Germanique

Lille | 55 Rue Brûle-Maison

Périodique trimestriel

Abonnement 30 Frs. pour l'étranger

Informations sur le mouvement  
littéraire et les travaux philolo-  
giques en Allemagne aux Pays-  
Bas et en Scandinavie

## INTEGRAL

REVUE DE SINTHÈSE MODERNE du SEUL  
GROUPEMENT d'AVANTGARDE ROUMAIN  
PARAÎSSANT CHACQUE MOIS

DIRIGÉ par un Comité bucarestois et parisien  
REDACTION: M. H. Maxy, Calea Victoriei 79 Et. I  
BUCAREST-ROUMAINE

## FARBIGE KUNSTDRUCKE

JEDES BLATT 1,50 MARK / DIE MIT \* VERSEHENEN 1 MARK

ALEXANDER ARCHIPENKO: Frau / Aquarell

MARC CHAGALL: Akt / Aquarell / Interieur /  
Gemälde / On dit (Der Jude) / Aquarell, Kutscher / Aquarell / Der Coiffeur / Aquarell / Ich und das Dorf / Gemälde

ROBERT DELAUNAY: Aquarell

TOUR DONAS: Frau mit Vase / Gemälde,  
Frau und Kind / Gemälde

NATALIE GONTSCHAROWA: Theater-  
dekorationen\*

REINHARD GOERING: Zwei Aquarelle

JACOBA VAN HEEMSKERCK: Bild 68 /  
Gemälde / Insel / Gemälde

JOHANNES ITTEN: Gemälde eines Kindes

KANDINSKY: Aquarell 2, Aquarell 6

PAUL KLEE: Spiel der Kräfte einer Land-  
schaft / Aquarell / Giftbeeren / Aquarell

FERNAND LEGER: Kontrast der Formen /  
Gemälde

FRANZ MARC: Pferde / Aquarell

LOUIS MARCOUSSIS: Stilleben / Aquarell

JEAN METZINGER: Landschaft / Gemälde

MOHOLY-NAGY: Schwarz-orange-gelb / Gemälde

GEORG MUCHE: Und schied das Licht /  
Gemälde

PANAGGI: Zug in Bewegung / Gemälde

PERI: Strasse / Gemälde

LOTHAR SCHREYER: Bühnenfarbform \*

KURT SCHWITTERS: Farbige Merzzeichng.

GINO SEVERINI: Pan-Pan-Tanz im Monaco /  
Gemälde

NELL WALDEN: Todfrühling / Gemälde,  
Farbige Zeichnung, Segel / Aquarell

SÜDSEEGÖTZE \*

VERLAG DER STURM

**Verlag ALBERT LANGEN in Münden  
BAUHAUSBÜCHER**

1	WALTER GROPIUS, Internationale Architektur geheftet Mk. 5 in Leinen gebunden Mk. 7
2	PAUL KLEE, Pädagogisches Skizzenbuch geheftet Mk. 6 in Leinen gebunden Mk. 8
3	EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES geheftet Mk. 5 in Leinen gebunden Mk. 7
4	DIE BÜHNE IM BAUHAUS geheftet Mk. 5 in Leinen gebunden Mk. 7
5	PIET MONDRIAN, Neue Gestaltung geheftet Mk. 3 in Leinen gebunden Mk. 5
6	THEO VAN DOESBURG, Grundbegriffe der neuen gestaltenden Kunst geheftet Mk. 5 in Leinen gebunden Mk. 7
7	NEUE ARBEITEN D. BAUHAUSWERSTÄTTEN geheftet Mk. 6 in Leinen gebunden Mk. 8
8	L. MOHOLY-NAGY, Malerei, Photographie, Film geheftet Mk. 7 in Leinen gebunden Mk. 9
9	W. KANDINSKY, Punkt und Linie zur Fläche gekettet Mk. 15 in Leinen gebunden Mk. 18
10	J. J. P. OUD., Holländische Architektur geheftet Mk. 6 in Leinen gebunden Mk. 9

**FRONT** ||| **FRONT**

**Internationaler Almanach der  
modernen Aktivität der Gegenwart**

Enthält alle Gebiete des modernen Schaffens in  
der Wortkunst, der Musik, dem Theater, den  
bildenden Künsten, dem Film, der Architektur,  
der industriellen Produktion, der Wissenschaft  
und der Kultur überhaupt

Es haben beigetragen: Antheil, Arp, Baumelster, Behne, Becher  
die polnische Gruppe der Revue „Blok“, Corbusier, Cerník  
Doesburgh, Iv. Goll, Gropius, Grosz, Heartfield, Herzfelde,  
Honzl, Chochol, Jung, Kassák, Kiesler, Kisch, Krejcar, Lu  
Märten, W. Mehring, Micic, Moholy-Nagy, Nezval, Obrtel,  
Oud, Picabia, G. Pohl, Poliansky, Ponc, Mies van der Rohe,  
Seifert, Schürer, Schwitters, Síma, Teige, Tzara, Václavek,  
Weisskopf, Westheim, Wiesner, Walden und viele andere.

240 bis 272 Seiten. Format 23 × 31 cm, davon  
40 Seiten Illustrationen, Musikbeilagen / Redaktion  
der Front / Dr. B. Václavek / Brünn 15-Schmitz,  
Vasekgasse 11, Tschechoslowakei / Text der Beiträge  
tschechisch, deutsch und französisch mit deutschen  
und französischen Résumées

# La Renaissance de L'Art Français — et des Industries de Luxe —

Gegründet von Henry Lapauze. Erscheint zu Beginn jedes  
Monats als Band von 60 bis 100 Seiten Quartformat  
(25 : 32) mit zahlreichen Abbildungen

Die Redaktion veröffentlicht Beiträge der anerkannten  
Schriftsteller und Kritiker aller Länder Europas. Ihre  
dokumentarischen Studien und aktuellen Chroniken bieten  
ein vollständiges Bild der Aktivität der Künste auf der  
ganzen Erde

Abonnement Frankreich 150 francs      Ausland 200 francs

Man abonniert in allen Buchhandlungen und direkt beim Verlag

La Renaissance de L'Art Français / 10-11 Rue Royale / Paris

# Kunstausstellung ■■■■■ DER STURM

Juni 1927  
159. Ausstellung  
**Alexei Remisow**  
**Max Malpricht**  
**Sturm - Gesamtsch**  
Geöffnet von 10—6  
Sonntags von 11—2

# **Bilder - Verleih**

## **Verkauf von Kunstwerken auf Ratenzahlung**



# **Lachendes Leben**

erhältlich in jeder Buch- u. Zeitschriftenhandlung oder direkt vom  
Robert Lauer Verlag, Egestorf, Bez. Hamburg.

# Contimporanul

**Erste Zeitschrift der rumänischen  
modernen Kunstgruppe  
Internationale Kunstmanifestation  
u. jährl. Ausstellungen**

# Musikalien u. Instrumente

kauft man bei  
**Breitkopf & Härtel**  
Berlin W 9 Potsdamer Str. 21a

# Jutta Klamt-Schule

## GYMNASIUM-TANZ

## **SEMINAR.**

# GYMNASTIK-TANZ

BERLIN

## SEMINAR:

# Ausbildung zur Lehrerin für GYMNASIUM und TANZ

# Neuzeitliche und erfolgreichste Lehrgrundsätze

# KLASSEN f. BÜHNENTANZ GYMNASTIK für LAIEN

# Bewegungsschulung für Schauspiel und Film

Sekretariat: Berlin W 15 Pariser Strasse 37

Fernsprecher: Oliva 3265

## Anfragen

## Prospekte

# Sturm-Druckabteilung

Briefbogen  
Briefumschläge  
Postkarten  
Besuchskarten  
Quittungen  
Rechnungen  
Prospekte  
Anzeigen

Sachlich und wirkungsvoll

Herstellung  
sämtlicher  
Drucksachen  
nach Anordnung u.  
unter Aufsicht von  
Künstlern. Ein- und  
mehrfarbiger Druck  
Schnelle Lieferung

Berlin W 9 / Potsdamer Str. 138a

# STURM

Herausgeber: Herwarth Walden

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst  
18. Jahrgang / Juli-August 1927

# Sozialistische

Zum Verständnis des  
modernen kulturellen u.  
polit. Lebens unentbehrlich  
ist die Lektüre der Zeitschrift

## Monatshefte

Herausgeber: JOSEPH BLOCH

Die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE sind stets bestrebt, die Stellung, die sie sich in unserem öffentlichen Leben erworben haben, durch ihre gewohnten Darbietungen, die die Aktualität des Tages in die Sphäre wissenschaftl. Vertiefung zu rücken suchen, und durch ständige Erweiterung ihres Inhalts zu behaupten und zu befestigen.

Die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE sind die einzige deutsche Zeitschrift, die eine systematisch gegliederte Rundschau über öffentliches Leben, Wissenschaft, Kunst und Kultur bringt. Einem jeden wird dadurch eine fortlaufende Orientierung über die einzelnen Gebiete ermöglicht. Die einzelnen Rubriken (33 an der Zahl) werden von Fachleuten bearbeitet.

Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. Dem unterzeichneten Verlag ist die Mitteilung von Adressen willkommen, an die die Zusendung von Probeheften räthlich erscheint.

Verlag der Sozialistischen Monatshefte  
m. b. H. Berlin W 35

Preis pro Quartal 225 M., Einzelheft 25 Pfg., Vorausgabe auf  
Bestellabstand 225 M., Einzelheft 25 Pfg., Vorausgabe auf  
Bestellabstand 4,50 M., Einzelheft 1,50 M.

DOCUMENTS INTERNATIONAUX DE

## L'ESPRIT NOUVEAU

## L'ESPRIT NOUVEAU

direction: paul dermée, m. seuphor, paris

permanente internationale  
zusammenarbeit aller neu-  
schöpferischen elemente eu-  
ropas

auf 64 reich illustrierten sei-  
ten: architektur, malerei, lite-  
ratur, musik, theater, film,  
photographie, sport

### MIT VIELEN DEUTSCHEN TEXTEN

preis des abonnements (jährlich 10 nummern) . RM. 22.50  
preis der einzelnummer RM. 2.50 — Nachnahme RM. 2.70

WILLI PFERDEKAMP

BERLIN W 50  
BAMBERGER STRASSE 50  
TELEFON: NOLLENDORF 113

DOCUMENTS INTERNATIONAUX DE

## Revue Germanique

Lille | 55 Rue Brûle-Maison

Périodique trimestriel

Abonnement 30 Frs. pour l'étranger

Informations sur le mouvement  
littéraire et les travaux philolo-  
giques en Allemagne aux Pays-  
Bas et en Scandinavie

## INTEGRAL

REVUE DE SINTHÈSE MODERNE du SEUL  
GROUPEMENT d'AVANTGARDE ROUMAIN  
PARAISSANT CHACQUE MOIS

DIRIGÉ par un Comité bucarestois et parisien  
REDACTION: M. H. Maxy, Calea Victoriei 79 Et. I  
BUCAREST-ROUMAINE

## Adressen

jeder Art, für Ihren Betrieb liefert  
Ihnen der bekannte Dresdner Betrieb

Adressen-Verlag

G. Müller

Dresden N 6

Königsbrücker Platz 6

(Bitte auf diese Zeitschrift Bezug zu nehmen)  
Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos